



Die Stadtteilzeitung des Hammer Nordens



„Alt-Säule“

Die "Alt" - Säule am Bockumer Weg erstrahlt seit Anfang des Jahres in neuem Glanz. Der Designer Friedrich Hartmann hat unverwechselbare Nordener Motive, wie z.B. den Griekampschen Hof, die Johannes- und Maria-Königin Kirche und das HamTec Gebäude künstlerisch neu gestaltet.



Themen in dieser Ausgabe

- Neue Mitarbeiter - Jugendarbeit
- Offene Altenarbeit
- Elterncafe Ludgerischule
- Nordener Geschichte - Teil 2
- Dr. Faustus - Diabolischer Auftakt
- Programm Nordener Sommer
- FUN Kurs
- Pflanzaktion „Hamm blüht auf“
- Ankündigungen





Neue MitarbeiterIn in der Jugendarbeit



Astrid Hamacher

Hallo,
mein Name ist Astrid Hamacher, ich bin von Beruf Dipl. Sozialpädagogin und ab Januar neue Mitarbeiterin bei

der Jugendarbeit Hamm Norden e.V. Am 1.8.1981 wurde ich in Fürstentfeldbruck (Bayern) geboren. Während meiner Ausbildung zur Bankkauffrau konnte ich feststellen, dass mir die Arbeit mit Formularen und nüchternen Zahlen eher weniger Spaß macht und mir der Umgang mit den Menschen mehr Freude bereitet.

So machte ich mein Freiwilliges Soziales Jahr, zog der Liebe hinterher nach NRW und studierte Sozialpädagogik an der Fachhochschule in Bielefeld. Während meines Anerkennungsjahres an einer Gesamtschule in Bielefeld intensivierte ich meine Erfahrungen in der Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Zum Jahresende 2008 bewarb ich mich bei der Jugendarbeit

Hamm-Norden e.V. Das Konzept sagt mir sehr zu, da hier die Möglichkeit besteht, die Heranwachsenden in unterschiedlichen Bereichen (Beruf, Schule, Familie, Clique) kennen zu lernen. Auch die Unterstützung junger Menschen im Rahmen der vielschichtigen Herausforderungen kann so viel übergreifender erfolgen, was ich sehr positiv finde.

In meiner freien Zeit fotografiere ich gerne, lerne seit einem Jahr Gitarre spielen, treibe viel Sport und nutze meinen Urlaub, um die Welt zu entdecken. Nun freue ich mich auf meine neue Aufgabe, auf die neuen Kontakte, die Menschen und Herausforderungen, die in der nächsten Zeit auf mich zukommen werden.



Kay Esser

Hallo!
Ich heiße Kay Esser, bin am 09.07.1982 in Paderborn geboren und wohne in Haltern am See.

Seit Februar 2009 bin ich neuer Mitarbeiter für den Verein Jugendarbeit Hamm-Norden e.V. an der Insterburger Straße.

Eigentlich fing alles ganz anders an. Nach meiner Ausbildung zum Bauzeichner und dem Fachabitur in Bau- und Holztechnik wollte ich Bauingenieur werden, doch dann kam mir der Zivildienst dazwischen. Dieser hat mir gezeigt, ich muss viel mehr mit Menschen zusammen arbeiten. Die Wahl des Studiums der Sozialen Arbeit fiel mir somit recht leicht. Studiert habe ich an der Universität Duisburg-Essen. Neben meinem Studium habe ich seit 2005 im Jugend- und Kulturzentrum der Stadt Haltern am See als Pädagogischer Mitarbeiter gearbeitet.

Nun bin ich nach meinem Studium, eh' ich mich versah, in Hamm gelandet. Die Jugendarbeit Hamm-Norden bietet für mich eine Vielzahl an Möglichkeiten, mit Kindern und Jugendlichen zu arbeiten. Hier wird auf unterschiedlichen Ebenen der Kontakt zu den Jugendlichen gepflegt. Für die Jugendlichen heißt das, bestmögliche

Unterstützung in den Bereichen Schule, Ausbildung, Familie oder Freizeit. Genau das macht die Arbeit sehr interessant.

Ich finde, Kindern und Jugendlichen gebührt eine ganz besondere Aufmerksamkeit und es ist eine herausfordernde Aufgabe, sie bei Persönlichkeitsentwicklung begleiten zu können. Wenn ich nicht arbeite, höre ich gern Musik aller Art oder spiele Schlagzeug. Außerdem baue ich RC-Modellflugzeuge und lasse diese am Wochenende gern mit Freunden durch die Luft fliegen.

Ich bin schon sehr gespannt auf die neuen Herausforderungen, die mich im Team und bei den Jugendlichen im Hammer Norden erwarten und freue mich auf eine tolle Zeit!





„Guett Hon“

Guett Hon - sagte Gisela Jühe Ende Februar in der Plattdeutschen Runde der Arbeitsgemeinschaft „Offene Altenarbeit in Hamm Norden“. Vor zehn Jahren hatte sie den Kreis ins Leben gerufen, und seitdem mit großem Engagement ehrenamtlich geleitet. Einmal im Monat traf man sich in gemütlicher Runde in der Altentagesstätte der Johannesgemeinde auf ein „goad Köppken Kaffee“. Lebhaft ging es immer zu beim „Dönekes“ und Geschichten Erzählen und dem gemeinsamen Liedersingen in Soester- und Münsterländer Platt. In ihrem Bestreben, die plattdeutsche Sprache zu pflegen und zu zeigen, dass die alte Mundart nach wie vor lebendig ist, hatte Gisela Jühe auch immer viel Freude

darin, Selbstgedichtetes mit einzubringen. Gemeinsam wurden beim letzten Treffen noch einmal Erinnerungen ausgetauscht, auch an die vielen ehemaligen Mitglieder, die zum großen Teil aus Altersgründen im Laufe der Jahre ausgeschieden sind. Mit der musikalischen Unterstützung von Brigitte Nillies wurden ein letztes Mal kräftig plattdeutsche Lieder gesungen. Am Ende kam aber auch der gegenseitige Dank für die schöne Zeit und das gesellige, oft auch lehrreiche Miteinander nicht zu kurz. Ulrike Tornscheidt dankte Gisela Jühe auch im Namen der Arbeitsgemeinschaft noch einmal ganz herzlich für ihr langjähriges ehrenamtliches Engagement. Für den Blick nach vorne bleiben die guten Wünsche für

Gisela Jühe, die „noch so viel vor“ hat, aber auch für die anderen Gruppenmitglieder, so dass es hoffentlich künftig für alle heißt: „Guett Hon“ in anderen Interessensgruppen der Arbeitsgemeinschaft und auf jeden Fall beim monatlichen Seniorenfrühstück.

Ulrike Tornscheidt



Mehr als nur ein Frühstück

Was jeden Freitag an der Ludgerischule für die Eltern geschieht



Am Freitag haben meine Frau und ich immer einen festen Termin. Wir gehen in die Schule. In die Ludgerischule. Denn dort findet jeden Freitag ab 7.45

Uhr das Ludgericafé für die Eltern der Schulkinder statt. Und das schon seit Januar 2008. Zunächst haben zwei Sozialarbeiterinnen das Frühstück organisiert. Mittlerweile liegt dieses in den Händen von zwei Müttern ehemaliger Schülerinnen. Viele Hände helfen jedes Mal mit, dass ein buntes Frühstücksbuffet entsteht. Aber nicht nur das gemeinsame Essen ist schön, auch der Kontakt zu den anderen Eltern gefällt uns gut. Dabei tauschen wir uns über unsere Kinder aus. Wir sprechen nicht nur über ihr Verhalten in der Schule, auch unsere Freizeitgestaltung ist Thema. Dabei haben wir auch Kontakt zu Eltern anderer Nationalitäten bekommen und erfahren viel über deren Sitten und Gebräuche. Das ist für uns auch sehr spannend.

Das Ludgericafé bedeutet aber nicht nur gemeinsam zu frühstücken, wir bekommen auch viele interessante Angebote gemacht. Wir haben schon Spiele kennen gelernt, die wir auch zu Hause mit unseren Kindern spielen können, etwas über gesunde Ernährung erfahren, gehört, wie man Kinder fördern kann, miteinander gebastelt und vieles mehr. Das Angebot ist sehr vielfältig und bunt.

Als Eltern lernen wir die Schule anders kennen und nehmen sie auch anders wahr. Für uns gehört das Ludgericafé schon zum Schulalltag. Meine Empfehlung an alle Eltern, deren Kinder die Schule besuchen: Vorbeikommen, reinschauen und sich selber ein Bild machen.

Guido Kalthoff

Vater eines Kindes aus einem 3. Schuljahr





Nordener Geschichte

2. Teil

Mein Name ist Christian Leyer, ich bin 31 Jahre alt und im Hammer Norden aufgewachsen. Durch meine Familie bin ich eng mit der Herz-Jesu Gemeinde verbunden und habe mich sehr für die Geschichte der Kirchengemeinde interessiert und somit auch mit der Geschichte des Hammer Nordens befasst.

Hinrichtungsstätten im Norden von Hamm oder Ein Ort für den Kirchbau

Im Norden von Hamm befanden sich über viele Jahrhunderte hinweg nicht nur ausgedehnte Felder für Ackerbau und Viehzucht, sondern auch drei große Hinrichtungsstätten und die uralte Gerichtslinde, in deren Schatten das Gericht tagte. Auf der Karte aus dem Jahr 1243 sind die Linde (nördlich der Lippe) sowie die Hinrichtungsstätten am „Galgenknapp“ und an der Straße nach Heessen (außerhalb der Stadtlandwehr) gut zu erkennen. Auf der Karte aus dem 18. Jahrhundert ist zwar die Linde nicht mehr eingetragen, aber auch hier finden wir noch einen Kniegalgen in der Schweinemersch (heute ungefähr im Bereich der Kreuzung Nordenstiftsweg-Merschstraße), einen weiteren Kniegalgen, einen Drei-Stempel-Galgen und ein Rad bei der Straße nach Heessen (ungefähr in Höhe des Roten Läppchens) und letztlich einen Zwei-Stempel-Galgen am



„Galgenknapp“ in der Nordenfeldmark. Dieser stand auf einem kleinen Hügel ungefähr in dem Bereich, wo heute Kirchturm und Bücherei der Herz-Jesu-Kirche stehen. Am 12. Januar 1828 und am 22. Januar 1829 fanden auf dem Galgenknapp die letzten beiden Hinrichtungen statt. Das Gelände um den Galgenknapp, die Parzellen 1805/1 und 1806/1, konnte um 1890 durch eine einzelne großzügige Spende für den Kirchbau von der Stadt Hamm erworben werden. Zu diesem Zeitpunkt befand sich auf dem Gelände eine kleine Tannenschonung, der Galgen war längst abgebaut.

Das Grundstück war beschafft, die benötigte Summe zum Baubeginn war zusammengetragen. Nun konnte es eigentlich mit dem Kirchbau losgehen. Es fehlten lediglich noch die ministeriellen Genehmigungen. Diese trafen im September 1890 ein und bereits wenige Tage später wurde mit dem Bau begonnen. Die Bauarbeiten wurden vom Maurermeister Beckamp ausgeführt und am 30.10.1890 erfolgte bereits die Grundsteinlegung durch Herrn Borgert. Im November des Jahres 1891 wurde Vikar Bernhard Drees aus Heessen vom Bischof zum Pfarrraktor der Herz-Jesu-Gemeinde in der Nordenfeldmark ernannt. Am 18. November fand schließlich die Kirchweihe statt, auf die so viele Jahre lang hingearbeitet worden war. Tags zuvor brachten die Schüler die Schulglocke, die zuvor immer zum „Engel des Herrn“ geläutet hatte, zum neuen Kirchenbau, wo sie tags darauf die Kirchweih einläuten und weiterhin zu den Gottesdiensten rufen sollte. Die Weihe wurde von Weihbischof Cramer aus Münster zelebriert, der ein großer Gönner der Nordenfeldmärker war. Die Kirche zeigte sich jedoch in den ersten Jahren eher bescheiden und dürftig. Wenn man sie, aus heutiger Sicht, mit einer Notkirche vergleicht, dann ist das mit Sicherheit nicht übertrieben. Es fehlte anfänglich noch an allem. Die Nordenfeldmärker bemühten sich redlich, konnten ihrer kleinen, noch nicht selbständigen Gemeinde jedoch, da sie selbst in sehr bescheidenen Verhältnissen lebten, zu keinen großen Sprüngen verhelfen. So wurden die Paramente täglich aus der Schule zum Gottesdienst gebracht, das Taufwasser wurde gelegentlich aus Heessen geholt und den Gesang im Gottesdienst begleitete ein kleines Harmonium. Bis zur Selbstständigkeit war es noch ein weiter Weg. Im Sommer des Jahres 1891 wurde das Pastorat fertig gestellt (Karlsplatz 1



– noch heute die Wohnung des Pfarrers in Hamm-Norden). Der erste Eintrag ins Taufregister erfolgte am 28. November 1891, das Totenregister beginnt am 15. September 1893 und das Trauregister schließlich mit der ersten Eintragung vom 11. Januar 1898. Das Gemeindeleben begann langsam eine gewisse Routine aufzunehmen. Im Frühjahr des Jahres 1892 wurde der Kirchplatz umgestaltet. Herr



Willenkemper ließ Ulmen pflanzen, die jedoch bereits 1927 einer weit verbreiteten Ulmenkrankheit zum Opfer fielen und gefällt werden mussten. Nach der Abholzungsaktion bepflanzte man den Kirchplatz mit Ahorn, von dem heute noch ein Großteil erhalten ist (Die Ahornbäume um die Herz-Jesu-Kirche genießen Bestandsschutz). Im Januar 1893 wurde die Anlage eines Friedhofs im Mersekamp beantragt, der im Februar genehmigt und bereits im Juni eingeweiht werden konnte. Die Erhebung des Pfarrrektorates Nordenfeldmark zur selbständigen Pfarrei erfolgte im Jahr 1897. Die Abschrift der Ernennungsurkunde ist bis heute im Pfarrarchiv erhalten. In Folge der Ereignisse fand am 30. März 1898 die erste Kirchenvorstandswahl statt, dessen Mitglieder am 18. April in ihr Amt eingeführt wurden. Die neue Gemeinde begann zu pulsieren. Bereits im März 1894 hatte sich ein Jünglingsverein zusammengefunden. Die Frauen- und Müttergemeinschaft gründete sich Ende 1898, im Februar 1899 wurde der feierliche Gründungsgottesdienst gefeiert. Im Jahr 1904 trennte sich eine Gruppierung der KAB von der Gruppe aus St. Agnes ab und verselbständigte sich in der Nordenfeldmark. Der Arbeiterverein lag Pfarrer Drees besonders am Herzen und er schaffte es, ihn zum mitgliederreichsten im damaligen Dekanat Beckum zu machen. Im Jahr 1907 bekam die Gemeinde den ersten

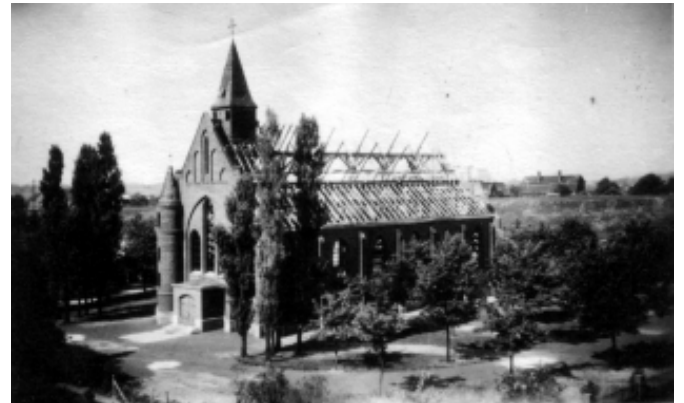


Kirchenschweizer. Das Jahresgehalt betrug damals 100 Mark. 1910 wurde Pfarrer Drees nach Amsterdam versetzt. 23 Jahre lang war er im Hammer Norden tätig gewesen, zunächst als Vikar in St. Stephanus Heessen, dann als Pfarrrektor in Herz-Jesu und schließlich dort als Pfarrer. Niemand im Hammer Norden war mit dieser Entscheidung des Bischofs glücklich. Das Erbe von Pfarrer Drees trat Pfarrer Georg

Venker aus Freckenhorst an. Dem unermüdlichen Arbeiter und Vorantreiber Drees folgte der ruhige und schlichte Pfarrer Venker. Das war eine große Umstellung für die Nordener Gemeinde. Pfarrer Drees hatte die Latte sehr hoch gelegt und viele, der von ihm gesteckten und vorbereiteten Ziele konnten, auch aufgrund des Ersten Weltkrieges und der folgenden Inflation, nicht erreicht werden. Das bereits gesammelte Geld in Höhe von



Pfarrer Georg Venker



31.000,00 Mark für die anstehenden Bauvorhaben verlor mit einem Schlag seinen gesamten Wert. Am 21. Juni 1922 erlitt Pfarrer Venker während einer Versammlung einen Schlaganfall, dem er am Nachmittag desselben Tages erlag. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung wurde Pfarrer Georg Venker am 24. Juni 1922 auf dem Nordenfriedhof



beigesetzt. Als Nachfolger kam Pfarrer Bernhard Hisker in die Gemeinde. Er wurde am 24. August 1922 feierlich in sein Amt eingeführt. Bernhard Hisker hatte mit vielerlei Problemen zu kämpfen. Durch die bereits angesprochenen finanziellen Schwierigkeiten waren die Gebäude der Gemeinde in sehr schlechtem Zustand. Während eines Sturmes brach der kleine Mauerreiter, der die Glocke aufgenommen hatte ab und stürzte zu Boden. Pfarrer Hisker nahm dies zum Anlass, sich zunächst um einen kleinen Dachreiter für die Kirche zu bemühen. Er selbst und der gesamte Kirchenvorstand gingen für dieses Ziel in der Nordenfeldmark Klinken putzen. So gelang es, unter Einbeziehung bereits gesammelter Gelder für einen Kindergartenbau, in kurzer Zeit das Geld für den Dachreiter und eine fällige Dachstuhl-sanierung aufzubringen. In den folgenden Jahren konnten etliche Sanierungs- und Bauarbeiten durchgeführt werden. Vieles geschah in Eigenleistung, um die Kosten möglichst niedrig zu halten. 1924 wurde nach Entwürfen der Düsseldorfer Maler Weggen und Hoppe die Kirche ausgemalt.



Diese Aktion kostete 13.000,00 Reichsmark, so dass von dem zur Verfügung stehenden Geld nun nur noch knapp 1.000,00 Reichsmark blieben, die in eine Kirchenbeleuchtung investiert wurden. Im Jahre 1926 konnte dann endlich der Kirchplatz eingefriedet und ein angemessenes Umfeld geschaffen werden. Auch dies geschah in Eigenleistung.



Schwesternhaus und Kindergarten.

Der Gemeinde Herz-Jesu fehlte nun nur noch ein Kindergarten und ein Schwesternhaus. Im Jahre 1927 begann die Sammlung zur Verwirklichung dieses letzten Traumes. Der Frauen- und Mütterverein fühlte sich hierfür verantwortlich und besuchte die Haushalte, um das nötige Geld aufzutreiben. Im Jahr 1934 konnte schließlich der Kindergarten und das Schwesternhaus eingeweiht werden.

Christian Leyer



Diabolischer Auftakt im Stadtteilzentrum



„Ich bin kein Geist, noch Engel noch Gespenst, auch menschliches ist mir in Dimensionen Weite. - Ich bin der Teil in dir, den du sehr gut als böse

kennst, der ständig kämpft mit dir und deiner guten Seite“, erklärt Mephisto in seinem Prolog. Für den Höllenfürsten ist klar: Er will sich Dr. Faustus' Seele per Vertrag sichern. Der in die Jahre gekommene Gelehrte ist unzufrieden mit seinem Leben und hat sich in die junge Margarete verliebt. Mit Hilfe von Mephisto erlangt er nicht nur Jugend und Schönheit zurück, sondern auch Gretchens Gunst. Als Gegenleistung erhält der Höllenfürst die Seele des liebestollen Faust. Mit „Dr. Faustus“ eröffnete das „Faust-Theater Hamm im Auxilium“ am Freitag, dem 13. März 2009, den Nordener Sommer 2009 in der gut besuchten Aula am Stadtteilzentrum. Grundlage des Stücks war Johann Wolfgang von Goethes Klassiker der Weltliteratur „Dr. Faustus“.

„Typisch für unsere Stücke ist, dass wir stets unsere eigene Sprache verwenden. So haben wir den ‚Faust‘ bis auf die Gretchen-Szene in unserer eigenen Art und Weise umgearbeitet“, erklärte Regisseur Norbert Hagen. Zusammen mit Peter Lüffe und Aaron Deusing leitet er das Ensemble, das vor fünf Jahren aus einer Theater-AG der Schule im Heithof hervorgegangen ist.



„Für den erkrankten Aaron, der sonst den Mephisto spielt, ist Thomas kurzerhand eingesprungen und hat sich den Text in kürzester Zeit erarbeitet“, lobte Lüffe. Trotz dieser knappen Vorbereitungszeit zog bei der Aufführung ein überzeugender Höllenfürst das Publikum in seinen Bann. Das leidenschaftliche Spiel des Ensembles begeisterte die Zuschauer, die am Ende lang anhaltenden Applaus spendeten.

Irmgard Treptow



Programm Nordener Sommer

Die Kulturarbeitsgemeinschaft Hamm-Norden hat wieder ein umfangreiches Programm auf die Beine gestellt. Am 24. April um 19.00 Uhr in der Aula Sorauer Straße "Hamm-Norden goes Orient". Erleben Sie bezaubernde Tänzerinnen, fremdländische Musik, temperamentvolle Trommler, märchenhafte Erzählungen und kulinarische Genüsse. Lehnen Sie sich zurück, genießen Sie die verschiedenen Darbietungen und tauchen Sie ein in fremde Kulturen mit orientalischem, afrikanischem und indischem Flair. Es spielt und tanzt für Sie das Orient-Ensemble COUSCOUS, sowie weitere geladene Gäste und Musiker. Abgerundet wird das Programm durch ein reichhaltiges orientalisches Buffet des Alevitischen Kulturverein. Weiter geht es mit dem achten Stadtteilfest in Folge. Am 16. Mai verwandelt sich das Außengelände an der Sorauer Str. 14 wieder zu einem Markt der Möglichkeiten. Kulinarische Genüsse, jede Menge Spiel für Kinder, Menschenkicker, Hüpfburg und Zauberer Pitz ziehen bei hoffentlich schönem Wetter viele



Besucher in den Bann. Am 5. Juni um 19.00 Uhr kommt es in der Aula zur Begegnung der Chöre „Gospeltrain“ mit den Jugendchören „ProVocal“ und

„All Inclusive“. Auf dem Programm stehen Gospelklassiker, aber auch poppige Stücke in neuen Arrangements. Am 19. Juni steht der nächste kulturelle Stadtteilrundgang unter dem Motto „Märchen in ihrer ganzen Vielfalt“ auf dem Programm. Zu dem rund zweistündigen Rundgang treffen sich die Interessierten um 18.00 Uhr in der Katzenkuhle.



Klaus Köller



FUN - Kurs



Von November 2008 bis Januar 2009 fand der 1. FUN Kurs in der Caritas- Kindertageseinrichtung St. Laurentius im Grieskampschen statt. Insgesamt sieben Familien mit 16 Kindern nahmen immer mittwochs von 16.00 Uhr bis 19.00 Uhr an diesem Elternkurs teil. „FUN ist ein präventiv wirkendes Familienprogramm zur Förderung der Eltern-

kompetenz.“ Durch die gemeinsamen Aktivitäten erleben die Familien ein positives Familienklima und eine Stärkung ihres familiären Zusammenhalts und ihres sozialen Umfeldes. FUN steht für Familie und Nachbarschaft, aber auch im wörtlichen Sinne für Spaß.

Bei FUN geht es nicht um tiefgründiges Nachdenken und Diskutieren über Erziehungsfragen, sondern um schöne und neue Erfahrungen miteinander, um Freude am gemeinsamen Spiel und die positive Wirkung eines entstehenden Familiennetzes. Gemeinsame Spiele, das gemeinsame Essen und die Elternrunde waren feste Bestandteile des Elternkurses. Nach diesen acht Wochen treffen sich die Eltern weiter monatlich und nutzen dabei Inhalte des FUN Kurses. Diese Treffen werden von einem Mitarbeiter der Kindertageseinrichtung begleitet. Ziel ist es, dass die Familien sich selbst organisieren sollen. Die Beziehungen der Familien untereinander werden intensiviert, so dass sie weiterhin in Kontakt bleiben und sich gegenseitig unterstützen können.

Anja Gräser und Petra Schleicher- Marschner





„Hamm blüht auf“

Wenn Osterglocken und Tulpen Farbe zeigen



Im Frühjahr werden blühende Tulpen und Osterglocken am Eingang des Stadtteilzentrums Hamm-Norden ein farbenprächtiger Hingucker an der Sorauer Straße sein. Mit einer Pflanzaktion leistete der Präventivkreis Hamm-Norden im Dezember einen Beitrag zum stadtweiten Projekt „Hamm blüht auf“. „Die Zwiebeln wurden vom Tiefbau- und Grünflächenamt zur Verfügung gestellt“, berichtete Bärbel Kuttge vom Präventivkreis Hamm-Norden. „Wir möchten die Aktion auch im nächsten Jahr fortsetzen. Gut vorstellen könnte ich mir auch eine ganze Wiese voller blühender Krokusse.“ - „Sonnenblumen passen noch besser zu uns“, meinte Klaus Köller, Leiter des Stadtteilbüros Hamm-Norden. Schließlich wirbt der Hammer Norden seit Jahren mit dem gelben Korbblütler als Wahrzeichen. Doch bis die Sonnenblumensamen in die Erde gebracht werden können, sollen erst einmal die Frühlingsblumen im Norden sprießen.

Irmgard Treptow



Weitere Termine

30.04.	Kleingartenverein „Killwinkel“	Tanz in den Mai
30.04.	Kleingartenverein „Nordenheide“	Tanz in den Mai
30.04.	Kleingartenverein „Kornmersch“	Tanz in den Mai
01.05.	Wolfgang-Glaubitzi-Seniorenzentrum	Maifeier
09. 05.	Schützenverein Nordenfeldmark 1839	Biathlon
12./13.05.	Pfarrgemeinde Maria Königin	Familienfest
23.05.	Pfarrgemeinde Herz Jesu	Wallfahrt
31.05.	Schützenverein Nordenfeldmark 1839	Kinderschützenfest
05./06.06	Kleingartenverein „Nordenheide“	Schützenfest
06./07.06	Pfarrgemeinde Herz Jesu	Familienfest
14.06.	Johannesgemeinde	Gemeindefest
20.06.	Allgemeiner Schützenverein 1925	Kinderschützenfest
20.06.	Kleingartenverein „Killwinkel“	Schützenfest
29.06.	Wolfgang-Glaubitzi-Seniorenzentrum	Sommerfest



Ankündigung 2009

Senioren – Frühlingsfest

am Freitag, den 24.04.09 um 15.00 Uhr in der Turnhalle der Karlschule

Bereits zum achten Mal lädt das Amt für Soziale Integration in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft „Offene Altenarbeit in Hamm Norden“ und den Nordener Kirchengemeinden zu einem bunten Nachmittag ein. Auch in diesem Jahr verspricht das Programm mit Theater, Tanz, Gesang und anderen Überraschungen viel Spaß, Kurzweil und Unterhaltung. Aktiv wie eh und je haben es sich die Seniorinnen und Senioren der Arbeitsgemeinschaft wiederum nicht nehmen lassen, Planung, Organisation und Gestaltung maßgeblich selbst in die Hand zu nehmen. Der Vorverkauf der Eintrittskarten ist bereits gestartet. Sie sind bei allen Nordener Pfarrämtern, der Nord-Apotheke am Bockumer Weg sowie bei den Gruppenleiterinnen der AG und beim Nordener Seniorenfrühstück erhältlich. Der Eintrittspreis von vier Euro beinhaltet auch das Kaffeegedeck.

Ulrike Tornscheidt

Uns erreicht kurzfristig noch folgende telefonische Nachricht von Frau S. aus der Karlstraße:



„Ich wollte nur mal loswerden, dass der Spielplatz am Karlsplatz, dass dieses neue Klettergerüst, ganz, ganz toll ist und das ich es Klasse finde, das so etwas Tolles für die Kinder da hingestellt wurde.“

Die Redaktion Nordwind gibt dieses Lob gerne an alle Beteiligten aus Politik und Verwaltung weiter.

Impressum

Herausgeber:	Stadtteilbüro Hamm-Norden, Sorauer Str. 14, 59065 Hamm Telefon: 371860
Redaktion:	Christine Chudasch, Silke Hesse, Heidi Wachau, Klaus Köller, Ulrike Tornscheidt, Irmgard Treptow
Satz: Druck:	HEUREKA Design, 02389/ 2965 B&B Druck GmbH, Hamm
Gefördert aus:	Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“
Nächste Ausgabe:	Juli 2009